



Die Geburt Jesu

9

In der kleinen Stadt Nazareth, zwischen den Hügeln Galiläas gelegen, befand sich das Heim von Josef und Maria, die später als die irdischen Eltern von Jesus bekannt wurden.

Josef gehörte zu den Nachkommen König Davids. Als vom Kaiser der Befehl erlassen wurde, die Menschen für die Zahlung der Steuern zu erfassen, musste er nach Bethlehem, der Heimatstadt Davids, reisen. Dort sollte er seinen Namen in eine Liste eintragen lassen.

Die Reise war unter den damaligen Bedingungen sehr anstrengend. Maria, die mit ihrem Mann reiste, war völlig erschöpft, als sie die Hügel der Stadt Bethlehem hinaufstieg.

Wie sehr sehnte sie sich nach einem bequemen Platz, um auszuruhen. Aber die Gasthäuser waren alle schon überfüllt. Die Reichen und Stolzen wurden gut versorgt, während sich die beiden armen Wanderer mit einem Ruheplatz in einem Stall begnügen mussten.

Josef und Maria besaßen zwar wenig irdischen Reichtum, aber sie liebten Gott. Das machte sie reich an Zufriedenheit und innerer Ruhe. Sie waren Kinder des himmlischen Königs, der dabei war, ihnen eine unvorstellbare Ehre zu erweisen.

Während ihrer Reise passten himmlische Engel auf die beiden auf. Auch wenn die Nacht kam und Josef und Maria schliefen, waren sie nicht allein, die Engel wachten immer über sie.

In jener ärmlichen Hütte wurde Jesus, der Erlöser*, geboren und in eine Futterkrippe gelegt. Der Sohn des Höchsten lag in dieser groben Wiege – er, dessen Anwesenheit die Höfe des Himmels mit Schönheit und Freude erfüllte. Bevor er zur Erde kam, war Jesus der Anführer der Engelscharen. Die erhabensten Engel verkündeten seine Herrlichkeit bei der Schöpfung. Wenn er auf seinem Thron

◀ *Der Besuch der Hirten im Stall zu Bethlehem*



Die Taufe

Als die Zeit für Jesu öffentliche Tätigkeit heranrückte, bestand seine erste Aufgabe darin, zum Jordan zu gehen und sich von Johannes dem Täufer taufen zu lassen.

Dieser Johannes war gesandt worden, um die Menschen auf das Kommen des Messias vorzubereiten. Er predigte in der Wüste und sagte den Leuten: »Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe: Tut Buße und glaubet an das Evangelium!«¹ In Scharen kamen die Menschen, um ihn zu hören. Viele von ihnen wurden sich ihrer Sünden* bewusst und von Johannes im Jordan getauft.

Gott hatte Johannes gezeigt, dass eines Tages der Messias kommen würde, um von ihm getauft zu werden. Und er hatte Johannes versprochen, ihm ein Zeichen zu geben, damit er ihn erkennen könne. Als Jesus erschien, sah Johannes in seinem Gesicht so deutliche Zeichen seines heiligen, sündlosen Lebens, dass er ihm die Taufe* verweigerte und sagte: »Ich müsste eigentlich von dir getauft werden, und du kommst zu mir?« Aber Jesus antwortete ihm, »Lass es so geschehen, denn wir müssen alles tun, was Gott will.«²

Als er das gesagt hatte, konnte man auf seinem Gesicht dasselbe himmlische Licht erkennen, das schon Simeon gesehen hatte. So führte ihn Johannes hinunter in den Jordan und taufte ihn in Gegenwart aller anderen Menschen.

Jesus wurde nicht aus Reue für seine eigenen Sünden* getauft, denn er hatte nie gesündigt. Er tat es, um uns ein Beispiel zu geben.

Nachdem er aus dem Wasser herausgekommen war, kniete er sich am Flussufer nieder und betete. Da öffneten sich der Himmel und Strahlen der Herrlichkeit leuchteten hervor »und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabschweben und auf sich kommen«³.

1: Markus 1,15 SÜ 2: Matthäus 3,14.15 3: Matthäus 3,16



einem reinen Leben und einem heiligen Charakter äußert. In der wunderbaren Bergpredigt erklärte er, was Gott am höchsten schätzt und uns wahrhaft glücklich macht.

Da die Jünger Jesu durch die Lehren der Rabbis* beeinflusst waren, richteten sich seine Erklärungen in erster Linie an sie. Was er sie lehrte, gilt für uns genauso. Wir müssen dieselben Dinge lernen.

»Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich,« schreibt Matthäus.¹ Diejenigen, die vor Gott arm sind, kennen ihre Sündhaftigkeit und Hilfsbedürftigkeit. Sie wissen, dass sie aus sich heraus nichts Gutes tun können, und ersehnen sich Hilfe von Gott. Für sie ist dieser Segen gedacht. »Ich, der Hohe und Erhabene, der ewige und heilige Gott, wohne in der Höhe, im Heiligtum. Doch ich wohne auch bei denen, die traurig und bedrückt sind. Ich gebe ihnen neuen Mut und erfülle sie wieder mit Hoffnung.«²

»Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.«³ Das meint nicht jene, die jammern, murren und mit saurer Miene herumlaufen. Jesus spricht hier von Menschen, die ihre Sünden* aufrichtig bedauern und die Gott um Vergebung bitten. Solchen vergibt er gerne. Gott sagt: »Denn ich verwandle ihre Trauer in Freude, ich tröste sie und schenke ihnen Glück nach all ihrem Leid.«⁴

»Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.«⁵ Christus ruft uns zu: »Nehmet auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.«⁶ Wenn er schlecht behandelt wurde, vergalt er Böses mit Gutem. Er gab uns ein Beispiel, damit wir handeln wie er.

»Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.«⁷ Gerechtigkeit bedeutet rechtes Handeln. Es ist Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz, denn das Gesetz enthält die

1: Matthäus 5,3 EIN 2: Jesaja 57,15 3: Matthäus 5,4 EIN 4: Jeremia 31,13 5: Matthäus 5,5 EIN
6: Matthäus 11,29 SÜ 7: Matthäus 5,6 EIN



neut auspeitschen und lieferte ihn zur Kreuzigung aus. Aber trotz seiner Vorsicht traf ihn später das, was er befürchtet hatte: Seine Ehrenten wurde ihm genommen und man verstieß ihn aus seinem hohen Amt. Gequält von Gewissensbissen und verletztem Stolz, setzte er nicht lange nach der Kreuzigung seinem Leben ein Ende.

Genauso werden alle, die mit der Sünde* Kompromisse eingehen, nur Sorgen und Verderben ernten. »Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode.«¹

Als Pilatus die Verantwortung für den Tod Jesu von sich wies, antwortete Kaiphas trotzig: »Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!«² Priester und Volk wiederholten diese furchtbaren Worte. Es war ein schreckliches Urteil, das sie sich selbst gesprochen hatten, und ein entsetzliches Erbe für ihre Nachkommen. Es erfüllte sich buchstäblich während der grauenhaften Vorgänge bei der Zerstörung Jerusalems, etwa 40 Jahre später, und danach in dem zerstreuten, verachteten und unterdrückten Zustand ihrer Nachfahren. Seine letzte Erfüllung wird es finden, wenn die endgültige Abrechnung kommt. Dann wird die Lage umgekehrt sein. »Dieser Jesus« wird kommen »in Feuerflammen, Vergeltung zu üben an denen, die Gott nicht kennen«³. Zu den Felsen und Bergen werden sie dann sagen: »Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!«⁴



Golgatha

Unter dem Geschrei und dem Spott der Menge wurde Jesus nach Golgatha getrieben. Am Tor des Gerichtshofes von Pilatus wurde ihm das schwere Kreuz, das man für Barabbas vor-

1: Sprüche 14,12 LB 2: Matthäus 27,25 LB 3: Apostelgeschichte 1,11; 2. Thessalonicher 1,8 LB

4: Offenbarung 6,16.17 LB

Die Kreuztragung ▶

